

Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlag-Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die drei ersten Zeilen im redaktionellen Teile mit 50 h für die vierte Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für spätere und sodann eingelieferte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Canale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 80 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der eingekauften Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krafien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotic, Pilsa, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Dienstag 1. August 1911.

— Nr. 1925. —

Abonnementeinladung.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die Pränumerationsgebühr rechtzeitig zu entrichten, da sonst die Zustellung des Blattes unterbrochen werden müßte.

Die Administration.

Politisch-militärische Wochenschau.

Die erregte Debatte über die blutigen Wahlkrawalle in Drohobycz gab dem Landesverteidigungsminister Gelegenheit, im österreichischen Reichsrat die Haltung des dort zur Wiederherstellung der Ordnung ausgerufenen Militärs ausklärend zu rechtfertigen. Auch die Volksvertretung muß endlich die Ueberzeugung gewinnen, daß einerseits nur die maßlosen Forderungen gewissenloser politischer Agitatoren derartige Krawalle verursachen, daß andererseits aber das als Assistenz beigezogene Militär die tätlichen Angriffe der wackersten Menge mit rückhaltloser Anwendung der Waffengewalt zurückweisen muß.

Ueber die letzte Rede des Grafen Andrássy viel Worte verlieren zu wollen, scheint uns zwecklos. Ein Volksvertreter, der eine politische Gefinnung nach Bedarf wechselt, richtet sich selbst. Daß aber auch die Majorität der ungarischen Parlamentarier und des ungarischen Volkes, die politische Charakterlosigkeit gewisser führenden Persönlichkeiten nach Gebühr einschätzt, das bewies der Beifall, den Tisza's klare, patriotische Ausführung im Parlament und in der großen Öffentlichkeit Ungarns finden. Das Wehrrecht wird ohne Kompensation auf politischem Gebiete angenommen werden — dafür bürgen der Patriotismus und die Vernunft der Wehrheitsparteien. Wenn Honvedminister Szócska p. Szócska für die Eliminierung der diesen Bestimmungen des dritten Dienstjahres für die Unteroffiziere aus dem neuen Gesetz eintritt, so leistet der verdiente General nicht nur den durch die Maßnahmen schwer betroffenen Bürgern der Monarchie, sondern auch der Armee einen großen Dienst. Die leidige Unteroffiziersfrage kann und muß auf andere Art, etwa durch eine intensive Vorbereitung der Jugend für den Militärdienst im Rahmen der bestehenden Jugend-Wehrorganisation, gelöst werden. Erst nach einer allseitig befriedigenden Lösung dieser für die Schlagfertigkeit unseres Heeres so bedeutsamen Frage wird das neue Wehrrecht muntergültig sein!

Fast hatte es den Anschein, als wollte die Parollosfrage in der letzten Woche die den Frieden Europas gefährdende Wende nehmen. In England wollte man wieder einmal französischer als die Franzosen sein, die Heiden der Feder riefen zum Kampfe und selbst der so friedfertige Schachspieler Großbritannien betonte die Notwendigkeit der Kriegsbereitschaft für den Fall, als man wagen sollte, Englands Ehre und Größe zu verletzen. Freilich machte die künstlich erregte Kampflust der Briten recht bald wieder nützlicher Ueberlegung Platz und man stimmt in London einzu, daß die Einkämpfung in die zwischen Deutschland und Frankreich schwebende Angelegenheit für Großbritannien ein recht gefährliches Abenteuer deutete. Die Unstimmigkeiten zwischen den ersten Führern des Heeres, die zerschlagene Tätigkeit der Antimilitaristen und das konquieszierende Anwachsen der anarchistischen Bewegung, die selbst Unteroffiziere und Soldaten zu ihren Rückführern zählt,

zwingen Frankreich zur äußersten Nachgiebigkeit gegenüber den Kompensationsforderungen der Regierung des Deutschen Reiches. Im Vertrauen auf die Wehrmacht, auf den Patriotismus und die innere Disziplin der Wehrmacht, arbeitet Deutschland rastlos an der Vergrößerung und Festigung seiner Weltmachtstellung. Und nicht das Gastspiel der französischen Antimilitaristen in Berlin, kann die Wehr des Deutschen Reiches im Vertrauen auf die zielbewusste Tätigkeit ihres Herrschers und ihrer Regierung, im stolzen Bewußtsein der Größe und Macht ihres Vaterlandes und in der Liebe zu ihrer Wehrmacht wankend machen.

Der Miesenbrand in Konstantinopel war ein flammendes Menetekel an die Adresse der Jungtürken. Die geheimnisvollen Mächte, die rastlos das neue Regime im Osmanenreiche bekämpfen, bereiten den jungtürkischen Machthabern immer neue Verlegenheiten. Der Aufstand in Albanien und jener der Araber im Yemen dauert mit ungeschwächter Intensität fort, im Epirus wird die Situation täglich kritischer und in Mazedonien plündern und mordeten bulgarische und griechische Banden. Der Miesenbrand in der Hauptstadt hätte das Festungswort an der jungen Türkei vollenden sollen. Dant der Energie der Regierung wurde dieser äußersten Konsequenz vorgebeugt, doch gestaltet sich die Situation der Jungtürken mit jedem Tage ernster und sind weitere blutige Ereignisse für die nächste Zeit zu gewärtigen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. August 1911.

Gedanken und Bedenken über das neue Wehrgesetz.

V. 7)

Wir haben in den früheren Artikeln die wesentlichsten Veränderungen kennen gelernt, welche auf Grund des neuen Wehrgesetzes im Gefüge unserer Wehrmacht zu gewärtigen sind. Heute erübrigt noch die auf Grund des erhöhten Rekrutenkontingentes in Aussicht genommene, schon seit längerer Zeit dringend gewordenen Neuaufstellungen zu besprechen.

Einem dringenden Bedürfnisse werden die — leider nur für die Infanterie und Jägertruppe — in Aussicht genommenen Arbeiterabteilungen abhelfen und von offen, an der militärischen Ausbildung der Truppe interessierten Faktoren, auf das Freudigste begrüßt werden. Leider ist gerade der Artillerie, welche von dreier Kommandierungen „auf Arbeit“ am meisten drangsalteriert wird nicht gedacht worden und wird sich die unabwiesliche Notwendigkeit ergeben auch bei dieser Truppe eigene Arbeiterabteilungen aufzustellen.

Außerer künstigen, vorausichtlich gebirgigen Kriegsschauplätzen entsprechend ist eine weitere Ausgestaltung der Maschinengewehrtruppe geplant, indem jedes Infanterie- und Jägerregiment in Zukunft über 2 Abteilungen à 4 Gewehren verfügen wird. Hierzu kommen die Maschinengewehrabteilungen der in Bosnien der Herzegovina und Dalmatien detachierten Abteilungen.

Der Kavallerie werden die sechs Mannper Eskadron, welche von derselben seinerzeit bei Ausgestaltung der Artillerie an diese abgegeben wurden wieder zugewiesen und gelangt in Moslar und Sarajewo je eine selbstständige Eskadron zur Aufstellung.

Bei der Artillerie erscheint als wesentlichste Ertrungenschaft die Ausgestaltung der schweren Artillerie des Feldheeres, indem in Zukunft jedes Korps über eine Division schwerer

Gaubigen, zu je drei Batterien, verfügen wird.

Bei der Festungsartillerie, dem bisherigen Stiefende der Armee, werden außer den zwei bereits in diesem Jahre allerdings noch nicht budgetierten Bataillonen sieben weitere Bataillone aufgestellt, was mit einer 50%igen Vermehrung dieser, sich in der jüngsten Zeit der besonderen Beachtung der höchsten Armeebehörde erfreuenden Waffe identisch wäre, da dieselbe bisher 18 Feldbataillone hatte, während in Zukunft deren 27 existieren werden. Unerfindlich ist es allerdings in welcher Weise für die Uebergangszeit der Offiziersnachwuchs für eine derartige, prozentuell immense Vermehrung gedacht ist, da es gerade bei dieser Spezialwaffe als ausgeschlossen erscheint, sich mit Einschüben aus anderen Waffen zu behelfen.

Eine weitere Entwicklung und Ausgestaltung erfährt durch die Vorlage die Pioniertruppe durch ein eigenes Brückenbataillon für den Bau schwerer Straßenbrücken und insbesondere die Verkehrstruppen in deren Rahmen ein Eisenbahn- und Telegraphenregiment zur Aufstellung gelangt, ferner wird eine eigene Aufschifftruppe samt Wespennabteilung und eine eigene Automobiltruppe geschaffen.

Mit großer Befriedigung erfüllte es uns, als in den letzten Tagen gelegentlich bei Audienz des Honvedministers bei S. Majestät aus gut informierten Quellen transpirierte, daß es sich hierbei unter anderem um eine andere Lösung der Offiziersfrage gehandelt habe als ursprünglich vorgesehen war, daß also offenbar der Kriegsverwaltung sich bezüglich dieser Frage ähnliche Bedenken als gedrängt haben, wie wir sie im Artikel III. dieser Serie am 22. Juni d. S. in diesem Blatte geäußert haben.

Wir schließen unsere kritischen Betrachtungen über die Wehrevorlage mit dem Wunsch dieselbe möge der technischen Obstruktion in Trans und der passiven Resistenz in Cis zum Trost, noch in diesem Jahre Gesetz werden, zum Wohle der Armee, zur Befriedigung der Bevölkerung, zum Heile der Monarchie!

v. G. S. S.

Gedenktage. 1. August. 1798: Seeschlacht bei Abukir. Sieg der Engländer unter Nelson über die französische Flotte unter Bruyas. — Befreiung der: 1809: Staats-Opfer und Proben (Serien-Befreiung) — Braunschweiger Dole (Serien-Befreiung) — Sachsen-Meininger-Dole vom Jahre 1870 (Prämien-Befreiung) — Ital. Voto-Krieg-Dole vom Jahre 1885 — Fimmländer Dole vom Jahre 1888 (Serien-Befreiung) — Arken-Dole vom Jahre 1870.

Die Triester Flugwoche. Vorgestern nachmittags nahm auf dem Aerodrom bei Baule die Triester Flugwoche ihren Anfang. Das große Interesse, das man schon seit langer Zeit der ersten großen aviatischen Veranstaltung in Triest entgegengebracht hatte, gab sich in der enormen Beteiligung des Publikums kund. Von den Mittagstunden an strömten Tausende und Tausende von Menschen zum Flugfeld. Alle Schiffe und Jagd waren überfüllt. Während auf dem Flugfeld über 10.000 Personen Aufstellung nahmen, waren überdies alle umliegenden Hügel und Felder vollgebrängt von Neugierigen, so daß die Gesamtzahl der Zuschauer 50.000 sicher überschreitet. Um 6 1/2 Uhr erhob sich der Belgier Jules Fischer mit seinem 70 Pferdestärken-Farmanapparat zu einem Probeflug. Nach kaum vier Meter Anlauf verließ er den Boden, beschrieb in einer Höhe von 150 Meter einige elegante Schleifen mit scharfen Wendungen und landete nach 2 Min. 44 1/2 Sek. in einem lähnen Gleitflug glatt vor den Hangars. Fischers Apparat war vorgestern ein Objekt allgemeiner Bewunderung. Nach Fischers Probeflug stiegen vier Apparate in kurzen Zwischenräumen zugleich in die Höhe zu den Dauerwettflügen. Die Blériotmaschinen des Franzosen Degagneu, des Italieners Manissero und des

Triester W. B. d. m. e. r., sowie der Diplant Fischer durchquerten in den verschiedensten Richtungen die Höhe, ein fesselndes Bild der Zukunft. Degagneu unternahm zwei Flüge mit einer Gesamtdauer von 24 Min. 14 1/2 Sek. Manissero zwei Flüge in 23 Min. 22 Sek. und Fischer drei Flüge in 30 Min. 44 1/2 Sek. W. B. d. m. e. r., der nur einen einzigen Flug unternahm, blieb 36 Min. 28 1/2 Sek. in den Lüften. Der vom Grado-Triest-Fluge wohlbelagte Pilot wollte in einem steilen Gleitfluge landen, Hierbei trat ein Zwischenfall ein, der im ersten Augenblicke große Erregung hervorrief, glücklicherweise aber ohne Folgen blieb. Nach dem verhältnismäßig langen Fluge, verlor Widmer die Orientierungsfähigkeit in der Höhenschätzung und stellte daher bei der Landung den Motor zu spät ab. Die Anlauftraber seines Apparates bohrten sich in den Boden, so daß sich die Flugmaschine überflug und den Piloten unter sich begrub. Der junge Aviatiker war unverfehrt geblieben. Die Erregung legte sich sofort, da gleich nach Widmers Sturz Fischer seinen Diplant zum Höhenflug bestieg. Nach kurzem Anlauf stieg er in großen Schleifen höher und höher bis ihn die Menge bald aus den Augen verlor. W. B. d. m. e. r. tauchte er wieder wie ein Buntchen am Firmament auf und landete nach 11 Min. 5 1/2 Sek. Fahrt. Er hatte die Höhe von 900 Metern erreicht. Dann startete Manissero. In 13 Min. 16 1/2 Sek. stieg er 1103 Meter hoch. Erst folgte der spannendste Moment des Tages. Aus einer Höhe von 800 Meter unternahm Manissero einen Gleitflug mit abgestelltem Motor und landete glatt vor den ersten Häusern. Gegen 8 Uhr war das vorgestrige Meeting beendet. Gestern, Montag, fanden keine Flüge statt. Heute, Dienstag, werden die Flugzeuge zur Befichtigung ausgestellt, worauf abends Fischer gegen einen Fahrpreis von 200 Kronen Passagierflüge unternimmt.

Das Wetter. Gestern abend umzog eine Wolkendecke den Himmel, dessen Stereotyp Heiterkeit schon längst wirkte, ein frischer Wind entwickelte sich und nach 12 Uhr nachts begann es zu regnen. Das Intermezzo währte a. a. u. und wie weit es auf die Stedetemperatur der Fundstage, die nach verlässlichen Messungen auf der Oliveninsel 59 Grad Celsius in der Sonne erreichte, mildernd einwirken wird, werden wir erst heute konstatieren können. In Triest, wo Regen- und Gewitterwetter herrschte, hat die Hitze des Unheils genug gestiftet. Mehrere Personen fielen dem Gluthbrand der letzten Tage zum Opfer. Vier Personen starben an den Folgen des Hitzschlages, einige Personen sind erkrankt.

Aus Marwar. Laut Bekanntgabe der Post- und Telegraphendirektion ist über Ersuchen der k. u. l. Schloßverwaltung zu Marwar aus Anlaß der für den 4. August l. J. in Aussicht genommenen Eröffnung des höchsten Sejours im dortigen Schloße das Post- und Telegraphenamts sowie die Telephonstelle dortselbst am gedachten Tage bis auf weiteres mit permanentem Tag- und Nachtdienste zur Wiederaktivierung gelangt.

Probefahrt S. M. S. „Frisch“. Heute um 7 Uhr früh fand bei Wetterglück die vierstündige Dauerfahrt S. M. S. „Frisch“ an der 18 Seemeilenstrecke statt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung für S. M. S. Kaiser Franz Josef I. nach Tislingau wird vom Postamt Wien 76 bis einschließlich 7. August an jedem Montag, Donnerstag und Samstag um 9 Uhr 55 Minuten abends, vom Postamt Triest 1 bis einschließlich 6. August an jedem Sonntag, Mittwoch und Freitag um 8 Uhr 42 Minuten abends erfolgen.

Todesfall. Gestern ist hier Frau Helene Michajewich, Oberwärtnerin-Witwe,

*) Siehe „Wolauer Tagblatt“ vom 27. Mai, 8. und 22. Juni und 9. Juli d. J.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

„So?“
Orloff versäumt nicht, auch diese wichtige Tatsache seinem Gedächtnis einzuprägen, während der Hund zu seinen Füßen leise knurrt.

Jetzt hört er, wie eine Tür aufgeschlossen wird — dem Schall nach eine schwere Eisentür.

„Ist der Schrank auch fest?“ fragt er mit gutgeübter Besorgnis.

Der Oberst lacht.
„Er ist von Eisen — nicht sehr groß, aber doch zu schwer zum Fortschleppen.“

„O, ich bin nicht so sorglos, wie manche Leute glauben!“

„Wenn Sie aber einmal den Schlüssel verlegen oder ihn verlieren —“

„Ist unmöglich. Er hängt an meiner Uhrkette und wird nachts samt der

Uhr unter mein Kopfkissen gesteckt.“
Hier —“ fährt er lebhafte fort, indem er einen auffallend großen schwarzen Diamanten in Orloffs ausgestreckte Rechte legt — „dies ist das Bruchstück, von dem ich Ihnen erzählte — ein Unikum, das nur ein einzigesmal in dieser Größe und Farbe existiert.“

„Ah —!“

Lieblosend läßt der Greis seine vor Aufregung zitternden Finger darüber hingleiten, während der Oberst lächelnd zusieht — gleich einer Mutter, deren Kind man bewundert.

Eine halbe Stunde sitzen die beiden Männer vor dem eisernen Schrank. Orloff wiegt jeden Edelstein in der Hand, befühlt seine Flächen und nickt beifällig zu den Erläuterungen des Obersten.

Doch weilen seine Gedanken und Sinne nur bei dem großen schwarzen Diamanten.

Endlich sind sämtliche Steine wieder an ihren Platz gelegt, und Oberst Morgano schickt sich an, den Schrank zu schließen, indes die blindev Augen des Greises starr auf ihm gerichtet sind, als verfolgten sie jeden seiner Bewegungen.

„Sie müssen diesen kostbaren Schatz vorsichtig hüten, Herr Oberst —“

„Das muß ich. Weniger für mich selbst, als für meine Frau und Tochter. Die Diamanten bedeuten mein ganzes Vermögen. Nur eine lebenslängliche Rente und meine kleine Pension bester ich noch. Manche Menschen meinen, es wäre ein Unsinn, sein Vermögen in toten Steinen anzulegen. Mag sein! Aber es ist nun einmal meine Passion — die einzige, die ich habe. Auch sind sie ja hier ganz sicher. Vögel mit gleichem Gefieder fliegen zusammen. Ich denke, ein ehrlicher Mann ist stets auch nur von ehrlichen Menschen umgeben.“

„Die Wahrheit des Philosophen Herr Oberst. Ebenso, wie ein Schurke gewöhnlich schurkische Diener besitzt.“
„Ich kann meinen Dienern vollständig trauen,“ lächelt der Oberst gutmütig.

„Immerhin — Gelegenheit macht manchmal Diebe. Deshalb habe ich verschiedene Vorsichtsmaßnahmen getroffen.“
Er schließt den Schrank und läßt den Hund, der mit großen, klugen Augen zu seinem Herrn aufschaut, auf dem Kopf herum.

„Nicht war, mein braves Tier — Du würdest niemand herankommen lassen? Weber den Koch, noch den Gärtner, noch sonst jemand?“

Der Hund wedelt mit dem Schwanz, während Orloff in gleichgültigem Tone fragt:

„Von professionellen Dieben haben Sie wohl nichts zu fürchten?“

(Fortsetzung folgt.)

Buch- und Steindruckerei

Jos. Krmpotić

Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung

Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menüs, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.



Schiffsdrucksorten-Niederlage

